

Erstheft  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 36 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einsendungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.



Erstheft  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einsendungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.

# Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 49.

Welzheim, Sonntag den 30. März 1873.

Auß. 800.

## Einladung zum Abonnement auf den wöchentlich 4mal erscheinenden

### „Bote vom Welzheimer Wald.“

Derselbe bringt in kurzer, verständlicher Weise alle Tagesbegebenheiten, Schwurgerichtsverhandlungen, Mittheilungen über Landwirtschaft, Handel, Gewerbe, Industrie, die neuesten Erfindungen, belehrende und unterhaltende Aufsätze u., sowie ein reichhaltiges Feuilleton mit ausgewähltem Inhalt.

Wegen seiner allgemeinen Verbreitung im Bezirk Welzheim und angrenzenden Orten eignet sich der „Bote vom Welzheimer Wald“ insbesondere zu Anzeigen jeder Art.

Der Preis ist vierteljährlich: im Bezirk Welzheim 35 fr., in ganz Württemberg 42 fr., einschließlich der Postgebühren. Zu zahlreichen Bestellungen auf das mit 1. April beginnende zweite Vierteljahr laden wir hiemit höflich ein. Alle Postanstalten und Postboten, sowie die Redaktion (für Welzheim und nächste Umgebung, Preis 30 fr.) nehmen Bestellungen an.

Welzheim, im März 1873.

Die Redaktion  
des „Bote vom Welzheimer Wald“.

### Württemberg.

Welzheim. Bei dem letzten hiesigen Markte wurden circa 2000 Stück Vieh zuegeführt. Obgleich die Preise sinken zu wollen schienen, wurden doch für Ochsen 30—50 Carolins, Rüh und Kalbeln 15—20 Carolins bezahlt. Der Handel in Jungvieh war gegen frühere Märkte flau, doch wurde im Allgemeinen ziemlich viel gehandelt.

Stuttgart, 27. März. Das heute ausgegebene Reg.-Bl. Nr. 8 promulgirt das Gesetz über die Ausübung und Ablösung der Weidrechte auf landwirthschaftlichen Grundstücken; sowie über die Ablösung der Waldweide-, Waldgräferei- und Waldstreu-Rechte vom 26. März 1873.

Stuttgart, 28. März. Auch gestern fanden wieder Zusammenrottungen und Excesse hier statt, letztere namentlich in der Marktstraße, wo die Süskind'sche Kleiderhandlung Gegenstand neuer Angriffe war. Sämmtliche Laden und die großen, eben erst wieder eingesehten Schaufenster wurden eingeschlagen und viele Kleiderstücke auf die Straße geworfen oder fortgenommen. Namentlich junge Bürschchen waren bei letzterem Geschäft rasch bei der Hand und, von Zuschauern verfolgt, bald aus den Augen verschwunden. Bald jedoch erschienen Militärpatrouillen, welche wieder mit dem Rufe: die Soldaten hoch! empfangen wurden; sie sperren unter Anleitung eines Stabsoffiziers die Marktstraße ab und stellen in kurzer Zeit die Ruhe wieder her. Die Polizei schritt gestern nicht wie den Abend zuvor ein. Es wurden wieder Verhaftungen gemacht. Große Entrüstung spricht sich über den Scandal aus, um so mehr, als ganz Unschuldige für die geheimen Schürer und Rädelzüher zu büßen haben.

Wie das N. T. berichtet, wurden vorgestern Abend auch der in der Glingerstraße gelegenen Schödl'schen Weinwirthschaft und dem Konditor Levy in der Langenstraße die Scheiben eingeworfen.

Thuningen, N. Tuttingen, 24. März. Am gestrigen Sonntage ereignete sich hier der traurige tief erschütternde Fall, daß bei einer Beerdigung einer der Sargträger bei Verriethung seiner Funktion unmittelbar vor dem offenen Grabe plötzlich todt zusammenstürzte; der vom Schläge Gerührte stand im 60. Lebensjahr.

**Frankreich.** Paris, 24. März. Der Pariser Correspondent der Times berichtet als Augenzeuge, daß in dem Arbeiter-viertel Belleville in Folge der Stockung des Geschäftes und der Lähmung des Handels Jammer und Elend in herzerreißender Weise zunehmen. „Ohne Zweifel,“ bemerkt er, „rühren Armuth und Elend in diesem Stadtviertel zum großen Theil von Ausnahme-Ursachen her, allein die Männer klagen über Mangel an Arbeit und Tausende von Frauen haben während der Herrschaft der Commune ihre natürlichen Beschützer verloren und werden nur durch die mildthätigen Bemühungen von Privatpersonen, deren Mittel beschränkt sind, vom Hungertode gerettet. Abgesehen davon, daß manche Familien von armseligen acht Franken monatlich seit geraumer Zeit gelebt haben oder vielmehr langsam dem Hungertode entgegengegangen sind, verlangt die Regierung von allen Frauen, deren Gatten als Communisten verurtheilt sind, 27 Francs 5 Centimes als Gerichtskosten, was denn doch zu der Unbill noch den Hohn hinzufügen heißt. Die armen Weiber, die schon ohnehin brodblos geworden sind, werden dadurch auch noch ihres ärmlichen Hausraths beraubt, um für das Kriegsgericht zu zahlen, welches ihre Gatten in's Gefängniß oder in die Verbannung sandte.“

**England.** London, 27. März. Auf Anfrage Taylors erwiderte Enfield: England könne die spanische Regierung nur als provisorisch anerkennen, bis die nächsten konstituierenden Cortes sich über die definitive Form der Regierung ausgesprochen hätten. Auf Anfrage Salts antwortete Enfield, die Regierung werde keine Schritte thun bezüglich der Absicht Nordamerikas, auf den Sandwichsinseln einen Hafen zu errichten. Enfield erklärte ferner den Waffenverkauf an Karlisten für nicht ungefährlich.

**Amerika.** New-York, 12. März. Eine Friedens-Conferenz, welche mit den Modoc-Indianern abgehalten wurde, hat nicht den erwünschten Erfolg gehabt. Durch den Sieg, welchen sie kürzlich über eine Abtheilung Regierungstruppen davongetragen, stolz gemacht, wiesen die Rothhäute alle Vermittlungsvorschläge zurück. Man hatte ihnen für die an wehrlosen Ansiedlern begangenen Mordthaten vollständige Amnestie versprochen und die einzige Bedingung gestellt, ihre jetzigen Ländereien zu verlassen und sich nach einem südlicheren Theile Oregons zurückzuziehen. Anfänglich dazu geneigt, wurden sie anderen Sinnes, als sich ihnen Aussicht bot, von befreundeten Stämmen in ihrem Widerstande gegen die Regierung unterstützt zu werden. Der Bundescommissar telegraphirte an den Minister des Innern, daß eine Fortsetzung der Verhandlungen unnütz wäre, und bittet um weitere Instruction. Die vom Präsidenten anempfohlene friedliche Politik gegen die Indianer dürfte somit bald wieder den Pulver- und Blei-Argumenten Platz machen.

**Hien.** Aus Hongkong vom 5. Februar wird von einer großen Betrügerei berichtet, welche die dortige europäische Colonie in Aufregung gebracht hat. Ein Deutscher Namens F. König, welcher Wärlergeschäfte machte, hat verschiedene Handelshäuser um eine Gesamtsumme von 40—50,000 Dollars beschwindelt, darunter das Haus Melchers u. Comp. um 20,000 Dollars.

### Unterhaltendes.

#### Die Arenn.

Früher Morgen ist es! glühend brennen die Sonnenstrahlen auf die großen Steinquadern, welche vom Capitol herab zum Colosseum führen. Zweirädrige kostbare Gespanne wirbeln den Staub auf, der Wagenlenker hat Mühe, die wilden Hengste zu zügeln und



weithin schimmert die blaue, mit Gold gestickte Toga des reichen Patriciers, der seinen Platz neben ihm stehend behauptet. Dort kommen sechs daciische Sklaven, ihre muskelfeichen Arme tragen eine Säule, und darauf ruht unter weißem Baldachin eine Römerin, lässig ausgestreckt auf purpurrothen Pfählen, eine nebenhergehende Sklavin weht ihr Kühlung zu mit einem großen Pfauenwedel. Jubelnd und schreiend und hastend strömen die Männer vorwärts, den einen Arm unverhüllt, um sich Platz zu machen; die meisten haben die faltenreiche Toga zu Haus gelassen und sind mit der einfachen, ärmellosen, bis zu den Knien reichenden Tunica bekleidet, die ein breiter Gürtel um die Hüfte zwingt; dazwischen Frauen, deren Schritte durch die haushende Kleidung gehemmt werden, doch die mit demselben Eifer vorwärts eilen und die zufällig ihnen in den Weg tretenden Sklaven in ihren grauen Kitteln hart bei Seite stoßen, denn alle wollen sie hin zum Colosseum, dorthin, wo der Kaiser wiederum Gladiatoren kämpfen läßt auf Leben und Tod, wo der entartete Römer, die gefühllose Römerin sich weiden können am Anblick klaffender Wunden, am Todesröcheln der hinstinkenden Kämpfer.

Bald ist der weite Zuschauerraum bis auf den letzten Platz gefüllt, in vier mächtigen Stockwerken erheben sich terrassenförmig die Sitze, und mehr als 80,000 Menschen des entarteten Geschlechtes warten mit Spannung auf den Beginn der Menschenhege.

Dort über einem der vier Haupteingänge befindet sich ein balkonartiger Bau; vier reich vergoldete Säulen tragen ein purpurnes Zeltdach; auf dem kostbaren Sessel in der Mitte sitzt Caracalla, dessen heimtückisches Herz keine menschliche Regung kennt, dessen Ohr unempfindlich ist für die mildernden, läuternden Lehren des schon seit zweihundert Jahren bestehenden Christenthums. Ihm zur Seite stehen und sitzen die Senatoren; nicht jene, welche Heere entsandten nach Afrika und Britanien, Hispanien und Klein-Asien, nein, es sind feile Schmeichler, entnernte Gestalten, ehrlose Sklaven des verabscheuungswürdigen Kaisers! Und dort in der Loge daneben, da sitzen die Frauen des Hofstaates, die Frauen und Töchter der reichsten Patricier. Wohl funkeln die Edelsteine im künstlich gekräuselten Haar, wohl legen sich schmeichelnd die goldenen Ketten an den marmorgleichen Busen, wohl zieren herrliche Spangen den tadellos geformten Arm und das dunkle Auge glüht hervor unter den langen seidnen Wimpern; blickt hinüber zur Tribüne der Ritter, wo manche schlanke Gestalt sich lässig lehnt auf den Schwertgriff, doch — auf der schönen edlen Stirn ruht eisige Kälte und um den rötlichen Mund zucken höhnische Blitze! Wahrlich, schön sind sie, unbeschreiblich schön, jene stolzen Römerinnen in ihren golddurchwirkten Gewändern, wohl können sie den Künstler begeistern, ihn Göttergestalten erschaffen lassen, aber das Herz hebt schon zurück bei ihrem eisigen Blick, der keine Milde, keine Gnade, keine Weiblichkeit kennt, der nur schauen und sich weiden will am graufig vergossenen Blute der Unglücklichen, der dunkel glüht bei angehaltenem Athem, wenn beim letzten Röcheln der Gemordeten die Glieder sich krümmen und unter Todesqualen zucken.

Der Kaiser klatscht in die Hände; das ist das Zeichen zum Beginne des Schauspiels. Eine Thür der Arena öffnet sich und heraus treten die Gladiatoren mit ihrem kurzen scharfen Schwert und den vielgestalteten Schildern; immer zwei und zwei kommen langsam vorwärts, einige, die zum Tode verurtheilten Sklaven, den Strick um den Hals gewunden. Ein Wurmeln geht durch die Menge, man bewundert und tadelt die Gliedmaßen des einen oder des andern, selbst die schönen Frauengestalten wetten eifrig für das Leben oder den Tod der Opfer.

Die Gladiatoren sind bis an die Tribüne des Kaisers vorgeschritten, dort machen sie auf das Zeichen des berittenen Kampfwächters Halt. Sie neigen ihre Schwerter, beugen das Haupt und rufen mit dumpfer Stimme zum Kaiser gewandt: „Morituri te salutant!“ (Die Sterbenden grüßen Dich!)

Wie furchtbar inhaltsschwer sind jene drei Worte! Wie zeigen sie, daß kein Volk, kein Jahrhundert solche Schmach aufzuweisen hat, wie Rom. Ja, sie sind der Ausdruck jener Zeit, in welcher mehr wie je die Freiheit gemißbraucht wurde, mehr wie je ungeheurerlicher Reichtum und unsagbares Glend auf einem Flecke der Erde vereint sich fanden!

Morituri te salutant! haben sie gerufen, und die, welche das Schicksal des Krieges als Gefangene nach Rom geführt, die in ferner Heimath geachtet, geliebt, geehrt waren, sie müssen jetzt kämpfen mit jenen Mördern und Lieben, die als Gladiatoren in den Festschulen mühsam ausgebildet wurden, um tödtend oder sterbend das Jauchzen der Menge zu erhaschen!

Morituri te salutant! das ist die Musik für den zügellosen, müßigen Pöbel, welche ihn von der Politik fern zu halten vermag, das ist der Zauberstab, mit dem Scheusale wie Caracalla die sich aufthürmenden Weiterwolken zu beschwören im Stande sind!

Der Ton des Schlachthornes verkündet den Beginn der Mehe-

lei. Mit nackter Brust, nur die Lenden umgürtet, stürzen die Unglücklichen verzweifelt auf einander los. Es ist ein Kampf um's Leben; in dem weiten Raum hört man keinen Ton, als das Klirren der Schwerter, das Aechzen der Ringenden, den gellen Schrei des zu Tode Betroffenen. Wie eisern fest stehen dort jene Zwei gegenüber, wie treffen und kreuzen sich die Schwerter! Brust an Brust drücken sie auf einander, da — ein unglücklicher Schritt des Einen und das Eisen dringt ihm in die Brust! Er fällt, doch er fällt auf seinen Schild und das gilt als ehrenvoll; die Kräfte verlassen ihn, er streckt den Zeigefinger aus nach der kaiserlichen Tribüne: er bittet damit um Gnade, doch der Kaiser zeigt ihm die Faust, die brüllende Menge thut desgleichen — er soll weiterkämpfen! Er kann sich nicht erheben, da wird er gepöbelt; stumpf liegt er da — jetzt bringen sie ein glühend Eisen, legen es an seinen Körper — mit fürchtbarem Schrei springt er auf und rennt in die vorgehaltene Klinge des Gegners — sie befreit ihn von seinen Leiden für immer!

Auf und ab ras't der Kampf, immer mehr Leichen füllen die Arena, immer wüthender heult die Menge. Da gibt der Kaiser ein Zeichen. Die zwei noch lebenden Gladiatoren erhalten als Siegespreis ein stumpfes Messer: es bedeutet die kaiserliche Bewilligung, daß sie von nun an vom Gladiatorendienste befreit sind. Zwei allein sind übrig geblieben von dreißig rüstigen, kräftigen Gestalten!

Thierkämpfe folgen. Hungerige Löwen müssen sich auf Tiger und Bären stürzen, selbst drei Elefanten wüthen mit stampfendem, zermalnendem Fuß, mit wild geschwungenem, herabschleuderndem Köpfe gegen anspringende Leoparden.

Unterdessen kommen die Wächter; an Haken und Stricken schleifen sie stumpf und fühllos die entseelten Körper der Gemordeten durch die Porta Libitina aus der Arena in die Todtenkammer und, wo noch ein Funken Leben sich zeigt, da wüthet zum letzten Male der erbarmungslose Dolch. —

So ging es im Colosseum her zur schmachvollsten Zeit des schmachvollen Roms. Noch heute, nach sechszehnhundert Jahren, steht jener Rieserbau. Wohl sind die steinernen Sitze verwittert, das Gemäuer zerbröckelt, wohl wächst Unkraut aus den Fugen der Quadern, auf denen einst der zarte Fuß der Frauengestalt geruht, wo ihre seidnen Gewänder gerauscht; wohl krächzen die Eulen des Nachts aus den tiefen Schatten der riesigen Gemölbe: doch Jahrtausende können nicht die Erinnerung an jene Gräuelpfeiler vernichten, und so lange noch ein Stein des Colosseums auf dem andern ruht, wird dort dem staunenden Beschauer das graufige Wort jener entarteten Zeit entgegenklingen: *Morituri te salutant!*

E. F. Liebetreu.

### Charade. (Viersylbig.)

Sieh, wär in meinem ersten Paar  
Ein d statt t zu sehen,  
So würde, Freund, ich offenbar  
Vor Dir als Richter stehen.  
Die Letzten auch verkürzt als Wort,  
Verbleiben doch ein Namen;  
Ihr führen in dem Vaterland  
Viel liebenswerthe Damen.  
Das Ganze, welches hoch einst stand,  
War tüchtig und verderblich;  
Doch hat ein Redner weitbekannt  
Gemacht es erst unsterblich.

### Lesefrecht.

Nicht an allen Orten sprossen alle Freuden,  
Nicht an allen Orten alle Blumen auf.  
Glücklich, wenn du immer pflücktest jede Blume,  
Pflücktest jede Freude, wie der Ort sie bot.

### Neueste Nachrichten.

**Berlin, 27. März.** „Saling's Börsenblatt“ meldet: Wie wohl über des Kaisers Reise nach Petersburg, sowie die Begleitung des Kronprinzen noch nichts definitiv beschlossen ist, wird doch als wahrscheinlich angenommen, daß Bismarck und Moltke im Gefolge sein werden. Diplomatische Kreise legen der Begegnung der beiden Kaiser große Bedeutung bei, weil es bekannt, daß das Berliner und Petersburger Cabinet gleiches Mißtrauen gegen Thiers' Friedenspolitik hegen; es ist daher nicht unmöglich, daß in Petersburg Abkommen getroffen werden, welche auf die künftige Constellation der europäischen Verhältnisse von großem Einfluß sein können. — Lasfer beabsichtigt, in einer Interpellation die Reichsregierung aufzufordern, durch schnelle Revision des Actiengesetzes den unverkennbaren Uebelständen desselben entgegenzutreten.

**Paris, 27. März.** Von den bevorstehenden partiellen Wahlen wird Lyon wegen der dort herrschenden Aufregung ausgeschlossen. Die Lyoner Frage nimmt einen ernsten Charakter an.



**Bekanntmachungen.**

**Burgholz,**  
Gemeindevorbands Pfahlbronn.  
Gerichtsbezirks Welzheim.

**Liegenschafts-Verkauf.**



Aus der Verlassenschaftsmasse des **Gottlieb Stöcker,**  
gew. Anwalts in Burgholz, kommt am nächsten

**Donnerstag, den 3. k. M.**

Vormittags 9 Uhr,

in der **Behausung des Verstorbenen, in Burgholz,**

im Einzelnen oder parzellenweise zum letzten mal im öffentlichen Aufstreich die hienach beschriebene Liegenschaft zum Verkauf, wobei bemerkt wird, daß das Ergebnis dieser Verkaufs-Verhandlung zum Voraus genehmigt ist, auch daß auf den in nächster Nähe der Gebäulichkeiten sich befindlichen Gärten 266 tragbare Obstbäume sich befinden.

Zu dieser letzten Verkaufs-Verhandlung werden die Kaufslustigen hienmit eingeladen. — Ein Gesamt-Verkauf des ganzen Hofgutes ist übrigens nicht ausgeschlossen.

Die zum Verkauf zu bringende Liegenschaft besteht in:

- einem 2stöckigen Wohnhaus,
- einer Scheuer, mit Schafhaus und Stall, unter einem Dach, sammt Hofraum,
- einem Schweinstall,
- einem Ausdinghaus nächst beim Haus, mit steinernem Stock,
- einer Wagenhütte auf dem Hofraum,
- einem Waschkhaus mit Brauntweinbrennerei-Einrichtung
- einem Backofen unten im Weiler.

Anschlag 2,825 fl.

**Gärten und Ländel:**

- 7/8 M. 19,6 R. Gras- und Baumgarten an der Küßgasse,
- M. 27,3 R. Gemüsegarten, Hofwiese mit der Weidenhecke,

250 fl.  
30 fl.

**Acker:**

- 1 1/2 M. 12,8 R. Baumacker in der langen Brach, sog. Stümpfen,
- 1 M. 39,0 R. in der langen Brach,
- 7/8 M. 19,7 R. im Thann, Spizacker,
- 6/8 M. 22,0 R. im Thannwasen
- 3 1/2 M. 5,0 R. Acker, Laubholzgebüsch und Dede in der Halben,
- 3 6/8 M. 14,9 R. dergleichen im Chau,
- 2 7/8 M. 20,0 R. in der obern Struth,
- 8 4/8 M. 22,3 R. Acker und Wiese in der untern Struth,
- 2 3/8 M. 39,8 R. allda,
- 4 M. — R. in hintern Ackern,
- 7/8 M. 39,7 R. in Lauäckern,
- 2 6/8 M. 1,2 R. in Lauäckern oder Lauwiese,
- 7/8 M. 7,3 R. in untern Lauäckern,
- 3 1/8 M. 46,0 R. in Langäckern,
- 7/8 M. 31,1 R. in Rautäckern,
- 1 5/8 M. 41,4 R. im äußeren Buchstumpen,
- 4/8 M. 40,1 R. im Thannwasen,

400 fl.  
125 fl.  
60 fl.  
40 fl.  
300 fl.  
125 fl.  
60 fl.  
600 fl.  
50 fl.  
400 fl.  
200 fl.  
400 fl.  
100 fl.  
550 fl.  
110 fl.  
70 fl.  
30 fl.

**Wiesen:**

- 1 5/8 M. 7,6 R. Amädige Wiese, genannt Neuwiese, in der untern Struth,
- 3 4/8 M. 30,3 R. in Hofwiesen, mit der Weidenhecke,
- 2/8 M. 19,0 R. Hofwiese oder Mittelwiese,
- 8 6/8 M. 42,2 R. im Wolfsbach mit der Rothwiese,
- 1 7/8 M. 10,0 R. im Chau, Weide mit Holz bewachsen,

150 fl.  
870 fl.  
130 fl.  
200 fl.  
100 fl.

**Wald:**

- 2 1/2 M. 16,0 R. Nadelwald in der obern Struth,
- 2 M. — R. Rothwiese im Wolfsbach,
- 10 3/8 M. 40,0 R. allda,
- 2 4/8 M. 6,0 R. in der Halben,

70 fl.  
2,400 fl.  
2,000 fl.  
300 fl.

**Markung Rieuharz:**

- 6 1/8 M. 0,2 R. Wiese auf der Haide,
- 13 1/8 M. 1,2 R. willkürlich gebauter Acker, auf der Gemeinheide,
- 3 3/8 M. 13,2 R. Wiese auf der Haide,
- 3 1/8 M. 32,2 R. dergleichen auf der gemeinen Haide,

1,000 fl.  
540 fl.  
130 fl.  
140 fl.

Zus. Anschlag —: 15,480 fl.

Welzheim, den 28. März 1873.

**K. Gerichts-Notariat.**

Luit.

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. D. Killisch, Berlin, Louisenstraße 45. Augenblicklich über Tausend Patienten in Behandlung.

Alfdorf.

**Langholz-Verkauf.**

Aus den hiesigen Gemeindevorhandlungen werden

- 264 Stücke Langholz, 164 Festmeter enthaltend, und
- 1870 Stück Stangen von 3 bis 11 Meter Länge

im Aufstreich verkauft.

Die Liebhaber werden eingeladen, sich am

**Mittwoch den 2. April d. J.**  
**Mittags 11 Uhr**

auf hiesigem Rathhause einzufinden.

Den 25. März 1873.

Schultheißenamt.

Fritz.

Welzheim.

Am kommenden

**Montag den 31. März**



verkauft der Unterzeichnete zufolge oberamtsgerichtl. Auftrags

**1 angebrachten Dachshund,** und wollen sich Kaufs-

liebhaber hiezu Vormittags 9 Uhr in seiner Wohnung einfinden.

Den 29. März 1873.

Stadtaeciser Wunz.

Kaisersbach.

**Verkauf.**

Der Unterzeichnete hat sogleich zu verkaufen:

- 300 Centner Futter,** worunter 100 Centner Kleeheu,
- 100 Centner Säberstroh,**
- 15 Klaster dörres Scheiterholz,** sowie
- eine hochtrachtige Kuh** und
- eine Kalbel.**

Kaufsliebhaber sind hienmit freundlich eingeladen in die Wohnung von

**Georg Strohmaier.**

Welzheim.

**Tapeten**

in großer und schöner Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt

**Matth. Klenf,**  
Sattler und Tapezier.

Welzheim.

**Reines Schweineschmalz**

pr. Pfund zu 28 kr., bei größerer Abnahme zu 27 kr., empfiehlt

**F. Brecht z. Hasen.**

Welzheim.

30 Simri

**gute Saatkartoffeln**

hat zu verkaufen

Gemeinderath Stroh.

Welzheim.

**6 bis 7 Zmi guten Most,**

pr. Zmi zu 1 fl. 30 kr., verkauft im Ganzen oder imweise, wer? sagt

die Redaktion.

Gebenweiler.



Schöne halbenflische

**Milch-Schweine**

hat zu verkaufen

**Gottlieb Sinderer.**



Welzheim.

# Polizeiliche Bekanntmachung.

Die längst bestehende Vorschrift der Localfeuerlöschordnung, daß, sobald zur Nachtzeit hier oder auswärts ein Brand entsteht, jeder Hausbewohner brennende Lichter an die Fenster zu stellen oder (in den oberen Stockwerken) Laternen mit brennendem Lichte auszuhängen hat, wird hiemit unter dem Anfügen in Erinnerung gebracht, daß künftig jede dießfällige Verschämtheit unnachlässig geahndet werden würde.

Den 27. März 1873.

Stadtschultheißenamt.

Vordersteinenberg.

## Liegenschafts-Verkauf.



Das früher Christian Strohmaier'sche Hofgut dahier, wie solches in No. 40 und 41 dieses Blatts näher beschrieben ist, kommt am

**Mittwoch den 2. April ds. Js.**

**Vormittags 10 Uhr**

in der Wohnung der Verkäufer entweder stückweise oder im Ganzen zum wiederholten Male zum Verkauf, wozu etwaige Liebhaber eingeladen werden.

Den 24. März 1873.

Aus Auftrag:

Schultheiß Rupp.

Schwend.

## Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Hiermit mache ich einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mein **Conditorei- & Specerei-Geschäft** hier eröffnet habe, und empfehle solches insbesondere den H. H. Wiederverkäufern zu den billigsten Preisen.

Bestellungen jeder Art werden aufs Beste und Pünktlichste ausgeführt und bittet um zahlreichen Besuch

hochachtungsvoll

**Gustav Kempfer,**  
Conditior.

Mundersberg.



## Auswanderer nach Amerika



empfangen die Annahme-Scheine auf die berühmten Bremer, Hamburger und Liverpooler Dampfschiffe bei Unterzeichnetem zu denselben freien Preisen wie in den Häfen selbst.

Der concessionirte Bezirks-Agent:

**C. G. Breuninger.**

Nichstruth.

## Liegenschafts-Verkauf.

Levi & Rothschild aus Cannstatt verkaufen am kommenden

**Montag den 31. März d. J.**

**Nachmittags 2 Uhr**

im Auftrag für Johs. Schmied in Nichstruth

Gebäude, Gärten, Aecker, Wiesen und Waldungen

zum letztenmal auf 6 Jahreszettel, wozu Kaufs Liebhaber in die Wohnung des Hrn. Anwalt Kugler daselbst freundlich eingeladen werden.

Vorderhundsberg.

## Liegenschafts-Verkauf.

Levi & Rothschild aus Cannstatt verkaufen am nächsten

**Dienstag den 1. April**

**Nachmittags 3 Uhr**

im Auftrag von Johs. Hinderer in Vorderhundsberg

Gebäude, Gärten, Aecker, Wiesen und Waldungen, sowie ein

Paar Stiere und eine junge neumelkige Kuh, wozu Kaufs Liebhaber in die Behausung des Gastwirths Knödler in Langenberg freundlich eingeladen werden.

Welzheim.

## Buchbinder- Lehrlings- Gesuch.

Ein junger Mensch, der Lust hat, die Buchbinderei zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen eine gute Lehrstelle.

**Ehr. Schwindt,**  
Buchbinder.

Welzheim.

## Einen Webstuhl

hat zu verkaufen

**Gottfried Zoss.**

Welzheim.

Dem Verkauf ist ausgesetzt:

## Ein größerer Kunstherd

(noch in sehr gutem Zustand), ferner ein gutes vollständiges Sparherdle.

Zu erfragen bei der Redaktion.



Das Paquet zu 12 Kr. zu haben bei **Heinr. Ehr. Bilsinger.**

Welzheim.

Welzheim.

## Ein freundliches Logis

mit 2 oder 4 Zimmern, nach Wunsch, ist sogleich oder bis Georgii zu vermieten.

Bei wem? sagt die Redaktion.

Vorch.

## 5 bis 6 Zimmergesellen

finden bei einem Taglohn von 1 fl. 30 Kr. Beschäftigung bei

**Christian Scheufele,**  
Zimmermann.

Geld-Sorten vom 28. März 1873.

20-Francs	fl.	9. 20 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> - 21 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Souverains	"	11. 47 - 49.
Pr. Friedrichsd'or	"	9. 57 - 58.
Holl. fl. 10.	"	9. 52 - 54.
Imperials	"	9. 40 - 42.
Pistolen	"	9. 38 - 40.
Doppelte Pistolen	"	9. 38 - 40.
Ducaten	"	5. 32 - 34.

Redaktion, Druck und Verlag von **C. L. Unterzuber.**